

Sehr geehrte Damen und Herren,

Das Non-EU Exchange Programm bietet Studierenden die einzigartige Möglichkeit einen Teil ihres Studiums im entfernteren Ausland zu absolvieren. Seit ich 15 Jahre alt war, habe ich versucht jede Möglichkeit die sich mir bietet zu nutzen, um fremde Kulturen und Länder kennenzulernen. Schnell merkt man in solchen Situationen, dass es alles andere als einfach ist entsprechende Programme bzw Organisationen zu finden, die einem einen unkomplizierten Auslandsaufenthalt ermöglichen. Und das trotz der einerseits zunehmenden Anforderungen an junge Menschen, dass ein, oder besser noch, mehrere Auslandsaufenthalte im Lebenslauf eigentlich nicht fehlen dürfen, und andererseits der zunehmenden Angebote, die aber oftmals an hohe ua wirtschaftliche Anforderungen geknüpft sind und daher sehr kostenintensiv sein können.

Aus diesen und noch weiteren Gründen würde ich jedem der mich um meine Meinung fragt empfehlen, die Chance zu ergreifen und ein Auslandssemester über das Non-EU Exchange Programm zu machen. Unkomplizierter, kostengünstiger und sinnvoller ist es mEn nicht möglich in einer weiter entfernten Stadt einen Teil seines Lebens zu verbringen.

An dieser Stelle möchte ich der Universität Wien für das Non-EU Exchange Programm danken. Ich hoffe für zukünftige Studierendengenerationen, dass auch sie diese tolle Möglichkeit bekommen werden.

Für mich ging die Reise nach Hongkong. Nach meinem letzten Auslandsaufenthalt in Moskau war für mich klar, dass ich Erfahrungen in einem Land sammeln möchte, welches noch weiter von Europa entfernt ist und dessen Kultur sich noch entschiedener von der europäischen unterscheidet. Als ich die Möglichkeit nach Hongkong zu gehen entdeckte, war dies für mich von Anfang an meine 1. Wahl, da ich zwar weit weg, die Studienfächer aber unbedingt in Englisch absolvieren wollte. Und ich sollte nicht enttäuscht werden.

Hongkong als Stadt ist für jeden Studierenden ein absoluter Traum. Von gutem Wetter, billigem gutem Essen (OK, man muss die chinesische Küche natürlich mögen) bis hin zu interessanter Geschichte und Kultur, tollen Sportangeboten und einsamen Stränden kann man in Hongkong alles finden was das Herz begehrt. Und nicht nur das, alles was das Herz begehrt findet man direkt vor der Haustüre. Supermärkte die 24 Stunden lang geöffnet haben gibt es an jeder Straßenecke, jeder Teil der Stadt und des Umlandes bis hin zum kleinstem Fischerdorf ist extrem gut mit öffentlichen Verkehrsanbindungen erreichbar und falls man an einem schönen Tag einmal doch keine Lust hat mit der U-Bahn zu fahren, kann man auch viele Plätze einfach in kurzer Zeit zu Fuß erreichen. Dies kommt daher, dass Hongkong einer der am dichtesten besiedelten Orte der Welt ist und es war ein unvergleichbares Erlebnis einen Kulturschock dieser Art zu durchleben. Wobei ich an dieser Stelle erwähnen möchte, dass das Wort Kulturschock für mich alles andere als negativ behaftet ist, sondern eine spannende Erfahrung beschreibt, die von fortwährenden neuen Erlebnissen geprägt ist, welche man aus seinem Alltag in Europa nicht kennt.

Als jemand der aus Niederösterreich kommt und daher viel Platz gewohnt ist, ist einem nicht unbedingt klar, dass „Platz“ auch ein Luxusgut sein kann. Das ist natürlich einer der Nachteile der mit den oben erwähnten Vorteilen der dichten Besiedelung einhergeht. Auf den Straßen Hongkongs kanns schon mal eng hergehen, aber wenn man in drei im Minuten-Takt kommende U-Bahn Garnituren nicht einsteigen kann, weil diese überfüllt sind, dann kann es schon passieren, dass man mit der Situation überfordert ist. Zum Glück tritt diese Problematik nur während der Rush Hour in dieser Form auf und als geschickter Student kann man derartige Situationen nach einiger Zeit gekonnt umgehen in dem man entweder zu Fuß geht oder zu anderen Uhrzeiten auf die Universität fährt.

Die größte Problematik der dichten Besiedelung findet sich aber nicht unter, sondern über der Erde, genauer gesagt in den Wohnungen der Hongkonger Bevölkerung. Der Wohnungsmarkt ist katastrophal überlaufen und das Niveau der Preise ist höher als in den meisten anderen Großstädten. Nicht nur das, auch die Wohnungen/Zimmer, die man für die enormen Preise bekommen kann sind verhältnismäßig unvorstellbar klein. Hongkong ist berühmt berüchtigt für seine Mikrowohnungen, diese aus nächster Nähe zu sehen und in derartigen Verhältnissen zu wohnen, sprengt aber die Grenzen jeglicher Vorstellungskraft. Nachdem ich leider keinen Platz in dem Studentenheim der Universität bekommen habe, musste ich mich intensiver mit dem Wohnungsmarkt beschäftigen und obwohl ich zum Glück ein leistbares Zimmer nahe der Universität finden konnte, war das sicher die größte Umstellung bzw die größte Herausforderung die mein Auslandssemester mit sich gebracht hat.

An dieser Stelle möchte ich erwähnen, dass es eventuell wünschenswert wäre, die Studenten auf die Wohnsituation expliziter hinzuweisen und bei der Wohnungssuche intensiver zu unterstützen. Es wird in den nächsten Jahren und Jahrzehnten in Hongkong sicher nicht einfacher ein WG Zimmer bzw eine Wohnung zu finden, weswegen es gerade in dieser Stadt sinnvoller wäre ausgefeiltere Kooperationen mit den dortigen Institutionen einzugehen. Abgesehen von diesem Thema, war der restliche Aufenthalt sehr gut organisiert und ging ohne größere Probleme über die Bühne.

Ebenfalls unproblematisch war der universitäre Teil meines Aufenthalts. Studieren durfte ich an der City University of Hongkong, welche im Vergleich zu den anderen Universitäten in Hongkong die örtlich sicherlich am besten gelegene Universität ist. In aller Ehrlichkeit muss man hier allerdings erwähnen, dass der akademische Ruf der örtlichen Lage etwas hinterherhinkt.

Als Student des österreichischen Rechts ist es generell eher schwieriger im Ausland sinnvolle Fächer zu belegen, da natürlich das Hongkonger Rechtssystem nicht Inhalt meines Curriculums ist. Allerdings konnte ich ua völkerrechtliche Kurse besuchen die auch ein durchwegs hohes Niveau hatten im Vergleich zu den Fächern die vom Hongkonger Rechtssystem handeln.

Abgesehen vom Inhalt der Lehrveranstaltungen hat die City University of Hongkong aber einiges zu bieten. Vom enormen Sportangebot bis hin zu Sprachkursen, einem Schwimmbecken und 4 Kantinen gibt es alles was das Herz begehrt und was man in seiner studentischen Not braucht. Es gibt genug Platz auf der Bibliothek um zu lernen oder Skripten zu drucken und während der Prüfungsphase hat die Bibliothek 24 Stunden lang geöffnet. Die Universität verfügt weiters über einen eigenen Start-Up Campus und ein App-Lab, was ich als Start-Up interessierte Person an dieser Stelle unbedingt hervorheben möchte, da ich solche Einrichtungen für sehr wichtig halte. Das ist wahrscheinlich einer der Vorteile von großen Universitäten die alle Studienrichtungen an einem Ort konzentrieren: Man kann Fächerübergreifende Projekte ins Leben rufen und studiert nicht nur in seiner Studienrichtungsblase dahin. Vor allem am Juridicum in Wien ist das leider so, da würde ich mir teilweise mehr Zusammenarbeit und Projekte die studienrichtungsübergreifend sind wünschen.

Zusammengefasst war mein Auslandssemester in Hongkong eines der spannendsten Erlebnisse meines Lebens und ich würde sowohl das Non-EU Exchange Programm sowie Hongkong als Stadt ohne schlechtes Gewissen weiterempfehlen. Von Hongkong aus lässt es sich übrigens auch toll in den Urlaub starten, aufgrund der räumlichen Nähe zu Vietnam, den Philippinen oder Thailand bieten sich jede Menge spannende Kurzurlaube an!

Hochachtungsvoll,

██████████